

Charlotte (Sári) Ujlaky

Budapest, 13. Januar 1920 – Köln, 4. April 1995

Literarische Übersetzerin und Journalistin. Sie war zunächst freie kunstgewerbliche Mitarbeiterin bei den Budapester Zeitschriften „Magyar Lányok“ (*Ungarische Mädchen*) und „Új Idők“ (*Neue Zeiten*). Seit 1945 lebte sie in Deutschland und Frankreich und war seit 1955 als literarische Übersetzerin tätig. Sie hat zeitgenössische ungarische und französische Prosawerke ins Deutsche übersetzt, darunter Romane von Tibor Déry, László Németh, János Kodolányi, Géza Ottlik und György G. Kardos. Für ihr übersetzerisches Werk wurde sie 1963 mit dem deutschen Georg-Mackensen-Preis, 1973 mit der Medaille für literarische Übersetzer des ungarischen PEN-Clubs und 1986 mit dem Tibor-Déry-Preis ausgezeichnet. Als Literaturvermittlerin organisierte sie in Deutschland Lesungen für mehrere ungarische Autoren, deren Werke sie übersetzt hatte.

Als Journalistin arbeitete Ujlaky für deutsche Zeitungen und Radiosender, darunter „Die Zeit“, die „Deutsche Welle“ und den „Deutschlandfunk“. Eine aktive Rolle spielte sie auch in Schriftstellerverbänden. Sie war Mitglied und 1964/1965 Schriftführerin des Verbands deutscher Übersetzer literarischer und wissenschaftlicher Werke e. V. (VDÜ). 1971 beteiligte sie sich an der Gründung der „Arbeitsgemeinschaft Ungarischer Schriftsteller in der Bundesrepublik“. Als Ergebnis der letztgenannten Vereinigung wurde 1975 eine von Charlotte Ujlaky redigierte Lyrikanthologie ungarischer Exilanten unter dem Titel „Sprachgekreuzt. Ungarische Lyrik im deutschen Sprachraum“ in Duisburg herausgegeben.

Quellen

Borbándi, Gyula: Nyugati magyar irodalmi lexikon és bibliográfia. Budapest 1992, 376. <https://mek.oszk.hu/04000/04038/html/u.htm#UjlakyS%C3%A1ri>; Borbándi, Gy.: Az irodalom gályarabja. Emlékezés Ujlaky Sárira. In: Bécsi Napló 16 (1995) 3, 11; Deutsches Literatur-Lexikon. Hgg. Hubert Herkommer, Konrad Feilchenfeldt. 24: Tsakiridis – Ursinus. München/Zürich 2004, 335.